

16. August 2016 - 13:20 | Großbritannien

Skeptischer gegenüber Newcomern

Frances Palgrave

Die britische Finanzaufsicht nimmt Peer-to-Peer (P2P)-Kreditportale und Crowdfunding-Plattformen unter die Lupe und reagiert damit auf Forderungen nach einer härteren Regulierung der Online-Marktplätze für alternative Finanzierungen.



Crowdfunding und P2P-Portale erfreuen sich auf der Insel zunehmender Beliebtheit. Die Aufsicht hat allerdings Zweifel, ob die Verbraucher hinreichend über die Risiken informiert sind.

(dpa)

Im vergangenen Jahr ist das junge Segment in Großbritannien stark gewachsen. Seit dem Brexit-Votum der Briten und dem Skandal um den US-Anbieter Lending Club halten sich viele Investoren zurück.

Christopher Woolard von der britischen Finanzmarktaufsicht FCA begründete die Marktuntersuchung der Aufsicht damit, dass Zweifel über Entwicklungen in einigen Marktbereichen geäußert worden seien. Daher soll nun geprüft werden, ob Verbraucher ausreichend über die Risiken für ihre Investments informiert werden. Diskutiert wird auch, ob die Due-Diligence-Regeln für die Kreditnehmer verschärft werden sollen.

Namhafte Politiker und Wirtschaftsvertreter hatten ihre Bedenken über die Marketingmethoden und Risikoabsicherung der Plattformen geäußert. Adair Turner, seinerzeit Chairman der FCA-Vorgängerbehörde FSB, warnte vor systemischen Risiken durch mögliche langfristige Kreditverluste bei P2P-Portalen und Crowdfunding-Plattformen.

Über P2P-Plattformen werden online Darlehen an Privatkunden und Kleinunternehmen vermittelt. Beim Crowdfunding werden Investorengelder für nicht börsennotierte Start-up-Firmen oder Projekte eingesammelt. Die Portale bieten in Niedrigzinsphasen attraktivere Renditen als Spareinlagen und sind einfach zu bedienen. Die Investitionen fallen jedoch nicht unter das staatliche Einlagensicherungssystem.

Großinvestoren auf dem Vormarsch

Die britische Aufsicht reguliert P2P-Plattformen und Crowdfunding-Anbieter seit April 2014, was ebenso wie die umfassende staatliche Förderung für einen Vertrauensschub in den Sektor sorgte. Seit 2012 ist der Markt auf der Insel enorm gewachsen und ist - ebenso wie in den USA – mittlerweile weiter entwickelt als in Deutschland. Derzeit gibt es gut 100 Anbieter auf der Insel, der erste P2P-Vorläufer Zopa wurde 2005 gegründet. Im Jahr 2015 wurden über die Portale 2,7 Milliarden Pfund investiert, nach 500 Millionen Pfund im Jahr 2013. Vor allem Kleinunternehmen nutzen die Online-Auktionsplätze zunehmend, um an Kredite zu kommen.

Rund ein Viertel der P2P-Kredite werden mittlerweile von institutionellen Investoren finanziert, darunter Investmentfonds sowie traditionelle Banken und staatliche Förderinstitute wie die British Business Bank. Die Großbanken Santander UK und die Royal Bank of Scotland kooperieren mit Funding Circle bei der Weitervermittlung von Kreditanfragen. Der neue Wettbewerber Metro Bank nutzt Zopa als zusätzlichen Vertriebskanal und kooperiert mit der Plattform bei Ausleihungen.

Konsolidierung seit 2015

Einer Studie der Universität Cambridge zufolge konsolidiert sich der Markt bereits. Einige Plattformen seien von der Bildfläche verschwunden, zudem seien 2015 lediglich 14 neue Portale an den Start gegangen, 2014 gab es noch 24 neue Plattformen, heißt es in der Analyse. Alternative Finanzierungen dürften sich 2016 aber weiter in Richtung „Mainstream“ bewegen, so ein Fazit der Studie. Die Experten sehen die Anbieter zudem weiter auf Expansionskurs. Zuletzt fusionierten die Londoner P2P-Plattform Funding Circle und die Berliner Zencap.

Allerdings lagen die Investitionen im ersten Halbjahr 2016 unter den hohen Werten der vorangegangenen Jahreshälfte. Der Verband UK Crowdfunding Association spricht von einer „Wachstumspause“ und hofft auf weitere Impulse von der Regierung. Diese will Privatpersonen ab 2016 zusätzliche steuerliche Vergünstigungen für P2P-Kredite bieten und erwägt ähnliche Maßnahmen für das Crowdfunding.



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online